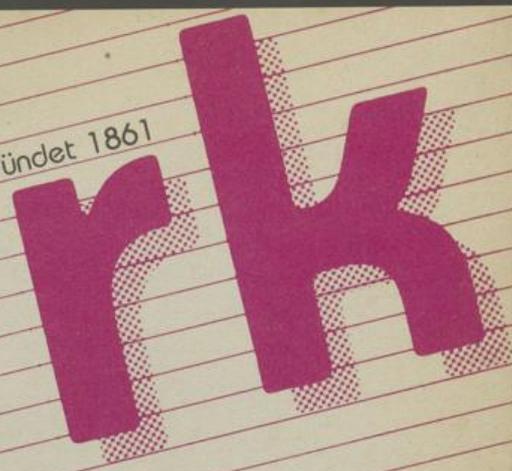


Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr.
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 12. April 1988

Blatt 653

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Smejkal: Zahl der von Armut Bedrohten gesunken (654/FS: 11.4.)
- Statistische Mitteilungen: Ergebnis der Wiener Gemeinderatswahlen (656)
- 30. April: Erstmals Kunst- und Kulturmarkt am Donaukanal (657)
- Strom: Grüner Spartarif für Wien (658/659)
- Edlinger: Gemeinde Wien wird kein Bierlokalbesitzer (660)

Bezirke:

- Brigittenauer Bezirksvertretung: Verkehrssicherheit und Ausländerwahlrecht (655)

Smejkal: Zahl der von Armut Bedrohten gesunken

Vielfache Hilfsmöglichkeiten der Stadt Wien

Wien, 11.4. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) In einer Reaktion auf die Aussagen von ÖVP-Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS zur Frage der Armut in Wien verwies Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL Montag darauf, daß laut einer IFES-Studie die Zahl der von Armut bedrohten Menschen in Wien in letzter Zeit gesunken sei. Sozial Schwachen bietet die Stadt Wien zahlreiche Hilfsmöglichkeiten, die von finanziellen Zuwendungen bis zur entsprechenden Beratung bei Arbeitslosigkeit reichen. So wurde unter anderem die Hilfe für Familien mit Kindern und für Alleinerzieher in letzter Zeit verstärkt. Besondere Bedeutung wird der Betreuung von Familien zugemessen, die von Delogierungen bedroht sind, wobei die Zahl der Delogierungen — laut Hampel-Fuchs ein Indikator für das Ansteigen der Armut in Wien — im Jahr 1987 gegenüber 1986 gesunken ist.

Die verstärkte Beratung vor allem jugendlicher Arbeitsloser schlägt sich in einem hohen Prozentsatz derer nieder, die dadurch wieder Arbeit gefunden haben. In diesem Zusammenhang sind die Kurse für Langzeitarbeitslose zu erwähnen, die vom Verein Wiener Sozialdienste mit dem Arbeitsamt und der Magistratsabteilung 12 durchgeführt werden.

Die für 1987 ausgewiesenen Fälle, in denen Sozialhilfe gewährt wurde — es sind dies 160.000 und nicht, wie von der ÖVP angegeben 240.000 — sagen nichts über die Anzahl der Personen aus, die Sozialhilfe empfangen, sagte Smejkal. Während manchen Menschen über momentane soziale Engpässe hinweggeholfen wird, erhalten andere mehrfache Hilfen, die aber jeweils einzeln als Sozialhilfefall registriert werden.

Zur Frage der Obdachlosen sagte Smejkal, daß es nach verlässlichen Schätzungen in Wien rund 300 wirklich Obdachlose gibt. Dagegen stehen in der Bundeshauptstadt insgesamt 1.500 Notschlafstellen zur Verfügung. Im Falle der zeitlich befristeten Schlafstellen „Im Werd“ werde man so vorgehen, wie es mit den Betroffenen vereinbart worden sei. (Schluß) gab/bs

Bereits am 11. April 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Brigittenauer Bezirksvertretung: Verkehrssicherheit und Ausländerwahlrecht

Wien, 12.4. (RK-BEZIRKE) Die Verkehrssicherheit an neuralgischen Punkten des Bezirks zu verbessern, ist das Ziel einiger Anträge, die von der Brigittenauer Bezirksvertretung in ihrer letzten Sitzung beschlossen wurden: So wird verlangt, den Schulweg über die Hellwagstraße zum Allerheiligenplatz, falls nötig mittels eines ampelgeregelten Fußgängerüberganges, zu verbessern; im Kreuzungsbereich Klosterneuburger Straße — Leipziger Straße wirksame Markierungen bzw. Lichtsignalanlagen zu installieren; mittels Bodenmarkierungen in der Eduard-Brückner-Gasse eine Parkordnung festzulegen.

Angenommen wurde weiters der Antrag, daß der Gemeinderat zur Gewährung des passiven und aktiven Wahlrechts für ausländische Mitbürger initiativ werden möge. In der Brigittenau leben derzeit elf Prozent Ausländer.

Mehr Geld für Bücher

Einstimmig beschloß die Bezirksvertretung, daß künftig das Budget für den Ankauf von Büchern für die städtischen Büchereien nicht mehr gekürzt werden soll. Die Begründung: Gerade in einer Zeit, in der die elektronischen Medien immer mehr Einfluß gewinnen, müsse dem Lesen von Büchern entsprechendes Gewicht zukommen. Die heurige drastische Kürzung dieses Budgetpostens von 1,5 Millionen Schilling bedeute, daß auf den Kauf jedes fünften Buches verzichtet werden muß. (Schluß) smo/gg

Statistische Mitteilungen: Ergebnis der Wiener Gemeinderatswahlen

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Die neueste Ausgabe der „Statistischen Mitteilungen der Stadt Wien“ bringt eine Zusammenfassung der Wiener Gemeinderatswahlen vom November 1987. Der Beitrag befaßt sich mit dem Wahlsystem, dem Wahlrecht und dem Ermittlungsverfahren und bringt die Ergebnisse der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen im einzelnen.

Wiener Statistikgesetz

Ein weiterer Beitrag ist dem neuen Wiener Statistikgesetz gewidmet. Das Gesetz ist mit 1. Oktober 1987 in Kraft getreten und regelt die Ermittlung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten. Die „Statistischen Mitteilungen“, Heft 4/87, sind im Statistischen Amt der Stadt Wien, MA 66, Volksgartenstraße 3, 1016 Wien (Tel.: 42 800/3208) zum Preis von 50 Schilling erhältlich. (Schluß) red/bs

30. April: Erstmals Kunst- und Kulturmarkt am Donaukanal

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Am Samstag, dem 30. April, hat der neue Kunst- und Kulturmarkt am Ufer des Donaukanals Premiere. Ähnlich wie in Paris soll das rechte Donaukanalufer zwischen Mai und September jeden Samstag von 14 bis 20 Uhr und jeden Sonntag von 10 bis 20 Uhr Platz für Antiquitäten und Kunstgegenstände, für Künstler, für kunstgewerbliche Waren und Blumen bieten. Keinesfalls aber soll dieser Kunst- und Kulturmarkt ein zweiter Flohmarkt werden. Das Marktamt, das auch die Anmeldungen entgegennimmt, wird daher strikt auf die Einhaltung der Marktordnung achten. Der Kunst- und Kulturmarkt — das Projekt wird gemeinsam mit Vizebürgermeister Hans MAYR, Stadträtin Dr. Ursula PASTERK, den Kammern und den entsprechenden Innungen realisiert — wird am 30. April und am 1. Mai erstmals stattfinden. Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER berichtete darüber Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Attraktion für Einheimische und Gäste unserer Stadt

Der Kunst- und Kulturmarkt am Donaukanal ist nicht nur ein weiterer Beitrag zur Belebung des Donaukanals, sondern auch eine neue Attraktion für die Wiener/innen und die Gäste unserer Stadt. Etwa zwischen Schottenring und Urania hat er auf der rechten (stadtinneren) Seite des Donaukanals seinen Platz. Zwischen Mai und September wird er jeden Samstag von 14 bis 20 Uhr (der 14-Uhr-Beginn war ein Wunsch der Gewerbetreibenden, die am Samstag vormittag ihre Geschäfte geöffnet haben und ab Nachmittag auf den Markt übersiedeln) und Sonntag von 10 bis 20 Uhr stattfinden.

Um zu vermeiden, daß der Kunst- und Kulturmarkt Flohmarktcharakter erhält, wurde mit einer Änderung der Marktordnung genau festgelegt, was am Markt am Donaukanalufer angeboten werden darf. Dabei unterscheidet man zwischen sogenannten Hauptgegenständen, also jene Waren, die in erster Linie verkauft werden sollen. Das sind Antiquitäten und Kunstgegenstände, kunstgewerbliche Waren, Bücher, Musikalien, Schallplatten und Musikkassetten bzw. diesen Bereichen entsprechende Altwaren.

Dazu, aber in kleinerem Umfang, können auch Souvenirartikel, Blumen bzw. Kunstblumen und Blumenarrangements sowie — zur Stärkung zwischendurch — kleine Imbisse (Lebensmittel, frisches Obst, aber nicht etwa Mehl, Zucker usw.) verkauft werden.

Der Kunst- und Kulturmarkt soll zwischen den einzelnen Marktbereichen natürlich auch Platz für Künstler/innen, die z.B. an Ort und Stelle Bilder malen und/oder verkaufen möchten, bieten. Da übereinstimmend festgestellt wurde, daß die Künstler keine Marktgebühren zahlen sollten, wurden für sie Bereiche vor und zwischen den einzelnen „Marktfleckerln“ — insgesamt bietet der Donaukanal-Markt Platz für 80 bis 90 Stände, es gibt heute schon wesentlich mehr Anmeldungen — freigehalten.

Die Anmeldungen für Gewerbetreibende, die sich am Kunst- und Kulturmarkt beteiligen wollen, erfolgen über das Marktamt, Wien 3, Am Modenapark 1-2, Telefon 723631, Sachbearbeiter: Oberamtsrat Robert Weinzettel, Klappe 249 Durchwahl.

Allerdings — und dafür wird gleich von vornherein um Verständnis gebeten: der Kunst- und Kulturmarkt soll das Flair eines echten künstlerisch-kulturellen Angebots haben. Das Marktamt wird daher genau auf die Einhaltung der entsprechenden Bestimmungen achten und Waren, die nicht dem festgelegten Sortiment entsprechen, zurückweisen. Das bedeutet, daß Anmeldungen mit anderen Waren als den Haupt- und Nebengegenständen nicht angenommen werden können. Auch auf dem Markt selbst wird es entsprechende Überprüfungen geben, um zu verhindern, daß z.B. alte Kleider, Schuhe usw. verkauft werden — derartige übliche Altwaren bleiben nach wie vor auf den Flohmarkt beim Naschmarkt beschränkt. (Forts.mgl.) hrs/ke

Strom: Grüner Spartarif für Wien

Vorschlag der E-Werke liegt vor

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Wien soll einen neuen Stromtarif bekommen: Die E-Werke haben ein neues Modell ausgearbeitet, das wesentlich einfacher als das jetzige ist, den Umweltgedanken durch zusätzliche Anreize zum Stromsparen betont und — nicht zuletzt — für einen Großteil der Kunden auch Ersparnisse bringen soll. Energiestadttr Johann HATZL stellte diesen Vorschlag der Wiener Stadtwerke — E-Werke Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters der Öffentlichkeit vor.

Ein Tarif für Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft

Die Grundgedanken des neuen Tarifsystems: Es soll für Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft nur mehr einen einzigen Tarif geben — eine gerechtere Lösung, die dem Gleichheitsgrundsatz besser entspricht. Der Grundpreis soll nicht mehr nach „Tarifräumen“ (bei Wohnungen), „Anschlußwert“ (der Maschinen bei Gewerbebetrieben) oder „Tarifhektar“ (in der Landwirtschaft) berechnet werden, sondern gestaffelt nach dem Jahresverbrauch. Dabei sollen diejenigen, die mehr verbrauchen, einen deutlich höheren Grundpreis als die Kleinverbraucher bezahlen. Die Grenze könnte bei etwa 5.000 bis 6.000 Kilowattstunden liegen.

Dieses neue Spar-Tarifsystem würde sich von anderen, in den letzten Jahren neu eingeführten Tarifsystemen dadurch unterscheiden, daß nicht die Großverbraucher — etwa Villen mit zahlreichen „Stromfressern“ wie Stromheizung, Sauna oder Schwimmbad — durch die Tarifreform günstiger aussteigen und deutlich weniger zahlen, sondern die Mehrheit der „Normalverbraucher“. Das ganze nennt sich in der Fachsprache „Lineartarif mit progressiver Komponente“.

Ersparnis für fünf Sechstel der Haushalte

Die geplante Tarifstruktur könnte bewirken, daß ohne Berücksichtigung jener, die den Mindestbetrag (Basisbetrag) zahlen, rund fünf Sechstel aller Haushalte, drei Viertel der Gewerbebetriebe und knapp mehr als die Hälfte der Landwirtschaftsbetriebe weniger als derzeit bezahlen werden. Deutliche Mehrbelastungen würden nur bei extrem hohen Verbräuchen entstehen. Großverbraucher unter den Haushalten würden dabei durch den einheitlichen Tarif nicht mehr gegenüber Großverbrauchern im Gewerbe begünstigt sein.

Durch die starke Vereinfachung fallen mehrere Tarife — etwa die Spezialtarife für Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft, die Mischtarife und der „Kleinabnehmertarif“ — zur Gänze weg. Für die Grundpreisberechnung gelten statt Tarifräumen oder -hektar nur mehr elektrische Bezugsgrößen. Dadurch kann jeder Kunde seinen gesamten Strompreis — Arbeits- plus Grundpreis — jederzeit durch eine einfache Zählerablesung selbst feststellen.

Kundenfreundlicher Tarif

Das neue Tarifsystem wird auch deshalb wesentlich kundenfreundlicher sein, weil das aufwendige und für den Kunden lästige Tarifaufnehmen in Wohnungen oder das Besuchen von Anlagen zur Gänze wegfällt. Die Stromrechnung wird im neuen Tarif viel einfacher und verständlicher gestaltet werden.

Der Umweltcharakter des neuen Tarifsystems ergibt sich aus der Staffellung des Jahresstromverbrauches. Elektroheizungen werden dadurch in Wien — im Gegensatz zu Niederösterreich und anderen Bundesländern — nicht gefördert. Durch den einheitlichen Tarif wird das neue System gerechter. Es enthält auch eine soziale Komponente: Für einen Großteil der

Klein- und Normalverbraucher wird der elektrische Strom billiger. Ein Basisbetrag in der Größenordnung von rund 300 Kilowattstunden ist vorgesehen, um auch die Besitzer von leerstehenden oder kaum benützten Wohnungen ihren Beitrag zu den Bereitstellungskosten des Stromes leisten zu lassen.

Vor ausführlicher Diskussion des neuen Tarifes

Zielvorstellung der Wiener Stadtwerke ist eine Einführung des neuen Tarifsystems mit Beginn des kommenden Jahres. Zuvor werden sich noch die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Verkehr und Energie ausführlich mit diesem Vorschlag der Wiener Stadtwerke — E-Werke befassen. In der Folge ist auch eine Genehmigung durch die zuständige Behörde (Preiskommission im Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten) erforderlich. (Schluß) roh/bs

Forts. von Blatt 658

Edlinger: Gemeinde Wien wird kein Bierlokalbesitzer

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Zu einer Presseaussendung von FPÖ-Stadtrat Dr. Rainer PAWKOWICZ stellte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Dienstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ richtig, daß die Stadt Wien mit dem Kauf des Superädifikates Restaurant Oberbayern keinesfalls beabsichtige, ein Bierlokal zu erwerben oder gar zu betreiben. Es gehe vielmehr darum, zu verhindern, daß sich im Prater weiterhin Spielhöllen in unkontrollierbarer Weise verbreiten. Die Stadt Wien hat deshalb das Verkaufsangebot des derzeitigen Restaurationsbetriebes wahrgenommen, um die Räumlichkeiten einem privaten Pächter zu einer vertraglich gesicherten positiven Nutzung zu überlassen. Dieser Sachverhalt sei auch in der heutigen Sitzung des Stadtsenates klar festgestellt worden, betonte Edlinger. „Wenn Stadtrat Dr. Pawkowicz von 'dirigistischem Eingriff' spricht, so redet er einer ungehinderten Entwicklung weiterer Spielhöllen im Prater das Wort“, erklärte Edlinger. Die Stadt Wien sehe ihre Aufgabe auch darin, im Sinne einer positiven Belebung des Praters lenkend in dessen Entwicklung einzugreifen, wenn dies notwendig erscheint, schloß der Stadtrat. (Schluß) ah/gg